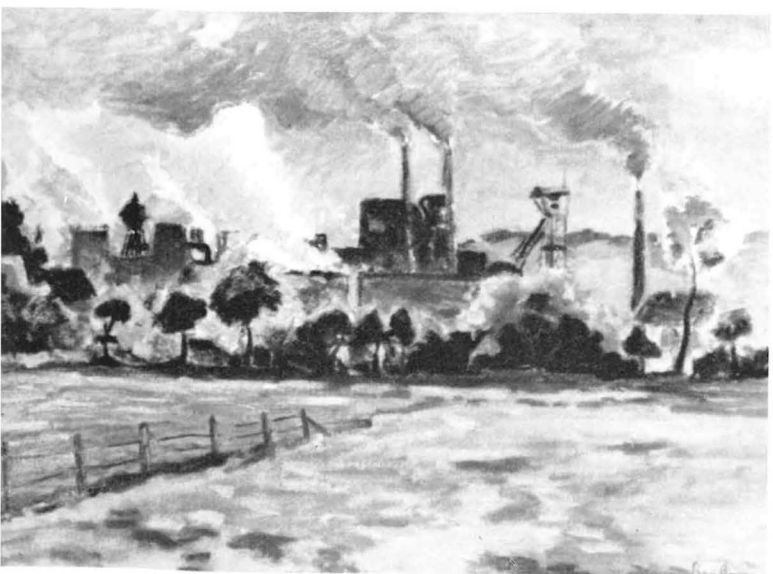


Vom Schauen und Gestalten

Maler vom Lohberg



Oben: Willi Krüssmann (Lohberg, Dinslaken), „Schacht Lohberg“

Unten: Willi Krüssmann, „Am Haus Ahr“



Immer wieder möchten wir in unserer Zeitschrift auf die in jedem Menschen schlummernden Gestaltungskräfte hinweisen, die geweckt werden müssen, damit der graue Alltag wieder bunt werde; damit die Leere des Einerlei wieder angefüllt werde; damit die Kräfte, welche den Materialismus überwinden können, in der Welt wieder mehr Macht und Umfang gewinnen. Denn es genügt heute nicht mehr, wenn Dichter, Maler, Plastiker und andere Künstler in ihren Werken den Geist der Ordnung rufen. Unsere heutige Welt bedarf von allen Seiten und immer wieder dieser stärkenden Regungen, damit sie täglich neu darauf gestoßen wird, daß Profit nicht Wahrheit ist, daß Hast und Eile uns nicht vom Gutsein entbinden können und daß Unordnung um uns den Ordnungsgeist in uns nur um so stärker anrufen muß.

Es ist deshalb wahrhaft segensvoll, wenn der Mensch nicht nur das tut, was er durch äußere Gegebenheiten tun muß, sondern auch das, was er als schöpferischer Mensch tun darf. Zwar bewährt sich die Freiheit der Menschen zum Guten und zur Gestalt des Lebens auch durchaus in seinem Alltag. Ob er aber im Alltag nur durch Zwang gut und nach der Ordnung lebt, das offenbart sein Feiertag. Der chaotische Feiertag enthüllt den ordentlichen Alltag als Lüge; der ordnende und nach den höchsten Werten geordnete Feiertag aber beweist auch den ordentlichen Alltag als Wahrheit und echte Lebensäußerung.

Es ist deshalb wahrhaft segensvoll, so wiederholen wir noch einmal, wenn der Mensch auch immer wieder das tut, was er tun darf, als gestaltungsfreudiger, gestaltungsfähiger Mensch. Und doppelt segensvoll ist es, wenn Menschen zu solch freiwilliger Schöpfungsarbeit schreiten, die sonst in einem Berufskreis arbeiten, den man schlechthin „Wirtschaft“ nennt und dem man gemeinhin nicht viel Chancen gibt, aus dem Wirtschafts- und Profitdenken herauszukommen.

Solche Menschen finden wir nun Gott dank überall. In Westfalen, an der Saar, in Süddeutschland und am Rhein — überall. Vor kurzem beglückte uns eine Ausstellung,

die davon wieder Zeugnis gab: eine Ausstellung im Unterrichtsgebäude der Schachtanlage Lohberg. Aus dieser Ausstellung bringen wir auf unseren Bildseiten mehrere Reproduktionen.

Besonders angenehm fiel bei dieser Ausstellung auf, daß keine Kopien ausgestellt wurden und wohl auch überhaupt nicht gemalt wurden. Malen heißt ja Sehen, mit eigenen Augen sehen und das Geschaute mit eigener Form bannen, jedoch so bannen, daß es etwas Allgemeingültiges enthält. All dem widerstreitet die Kopie. Die Kopie, es sei denn, daß sie als Studienkopie gemacht wird, ist deshalb grundsätzlich zu verwerfen.

Die Eroberung der Welt ist auf diesen Bildern in vollem Gange. Wir wünschen allen,



Oben: Ad. Olbrich, „Haus Ahr“



Nebenstehend: Fr. Radix, „Altstadt Dinslaken“

Unten: Joh. Brieskorn, „Rheinlandschaft“
Fotos: Fotografische Arbeitsgemeinschaft,
Schachtanlage Lohberg 1/2, Dinslaken/Lohberg

die bei dieser Schau in Lohberg ausstellten, allen, die dem Lohberger Malkreis angehören, und allen, die anderorts sich der gleichen Freude hingeben, reichen Segen für sich, ihre Familie und unsere Welt — aus dieser gestaltrufenden und gestaltbringenden Arbeit. Denn das wollen wir erkennen: zwar handelt es sich bei dieser Liebhaberei um ein „privates“ Tun. Da aber der Mensch mit all seiner Tätigkeit nie ganz privat sein kann, sondern er immer soziales Wesen bleibt, wird auch diese seine Feierabendtätigkeit zur sozialen Aufgabe. Auch diese Freude ist eine Freude und damit eine Kraft der Gemeinschaft, in welcher er lebt und strebt.

